

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 11

Artikel: Ist das modern?
Autor: Griot, Gubert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist das modern?

DIE JUNGE NICHTE: Die Boote schwimmen wie in lauter Licht –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Licht?

DIE JUNGE NICHTE: Ja, Licht! Und malt Ponziano Togni nicht auch die drei Mädchen wie aus der Tiefe des Himmels hergespültes Licht?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ihre Zöpfe sind schwarz. Und das Bätterdach des Baumes, die dunkelhäutigen Menschen am Ufer –

DIE JUNGE NICHTE: Dieser Baum stemmt sich dem Licht entgegen und das Licht durchtränkt ihn – ach! du willst mich ärgern – diese Schwärze –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Nein, nein, du hast ganz recht – aber du wolltest mir ja von deiner Freundin . . . ?

DIE JUNGE NICHTE: Ja, sie fragte mich, ob ich nun das für modern halte.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Und da also hast du die Bilder weggelegt?

DIE JUNGE NICHTE: Sie lachte mich aus, das sei doch altmodig.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Hast du denn deiner Freundin nicht erklärt . . . ?

DIE JUNGE NICHTE: Ich will nicht, daß sie mich für dumm hält. Ich komme mir so einfältig vor. Sie ist so sicher –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Und was eigentlich hat deine Freundin an dem Bild altmodig gefunden?

DIE JUNGE NICHTE: Nichts im besondern – einfach das ganze – und mich damit.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Was meint sie, wenn sie altmodig sagt?

DIE JUNGE NICHTE: Sie – sie hat immer das an, was man jetzt trägt.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ja. – So? Wieso?

DIE JUNGE NICHTE: So. Sie ist für das Neue.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Es ist immerhin ein Unterschied –

DIE JUNGE NICHTE: Für sie nicht. Modern oder altmodig, das ist für sie die Frage.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Sie sieht die Kunst offenbar anders an als du.

DIE JUNGE NICHTE: Anders! Ich frage mich . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Vielleicht

eher von einem gesellschaftlichen Standpunkt aus.

DIE JUNGE NICHTE: Gesellschaftlich? Egoistisch! Sie will ihren Geschmack beweisen.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Du tust ihr sicher unrecht; modern ist fortschrittlich – und . . .

DIE JUNGE NICHTE: Es ist wahr, sie imponiert uns. Aber daß sie . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Du suchst im Bild deine eigenen Gleichnisse – eure Ansichten berühren sich nicht.

DIE JUNGE NICHTE: Gar nicht.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Also. Jedenfalls interessiert auch sie sich für die Kunst.

DIE JUNGE NICHTE: Jaja – sie gilt ja als Kennerin.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Die Kunst ist weiträumig. – Hilft so deine Freundin nicht mit, die Kunst in den gesellschaftlichen Betrieb einzubauen, ohne welchen die Kunst wahrscheinlich nicht nur viel von ihrem Glanz sondern auch von ihrer wirtschaftlichen Existenzmöglichkeit verlöre?

DIE JUNGE NICHTE: Meinst du?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: – Modern ist, was notwendigerweise alt-modig wird.

DIE JUNGE NICHTE: Das möchte ich einmal meiner Freundin . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Sie weiß das schon. Was man heute trägt – sagtest du nicht so?

DIE JUNGE NICHTE: Doch – ich verstehe – aber – es werden doch nicht alle modernen Bilder . . .

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Altmodig? Nein, wahrhaftig nicht. Es gibt weder moderne noch altmodige Bilder.

DIE JUNGE NICHTE: Aber – doch – ich glaube, sie nennt auch die etruskische Kunst modern.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Siehst du – natürlich wurde diese zu Zeiten auch schon altmodig genannt – das kann ein Bild nicht berühren. Je emphatischer wir heute ein Bild modern nennen, desto kategorischer nennen wir es morgen altmodig.

Gubert Griot